

# **ENTWICKLUNG DES ABFALLVERMEIDUNGSPROGRAMMES 2023**

***Österreich***

Barbara Stoifl  
Judith Oliva  
Carina Broneder  
Emile Van Eygen  
Brigitte Karigl

BARRIEREFREIE ZUSAMMENFASSUNG  
REP-0835

WIEN 2023

## ZUSAMMENFASSUNG

Gemäß Bundesgesetz über eine nachhaltige Abfallwirtschaft (Abfallwirtschaftsgesetz 2002 – AWG 2002) §9a hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) mindestens alle sechs Jahre ein Abfallvermeidungsprogramm (AVP) zu erstellen. Ziel dessen ist die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von den mit der Abfallerzeugung verbundenen Umweltauswirkungen.

Das letzte AVP wurde im Rahmen des Bundes-Abfallwirtschaftsplans (BAWP) im Jahr 2017 veröffentlicht.

Ein wichtiger Teil des Prozesses der Entwicklung des neuen AVP sind die aus der Evaluierung und Bewertung des AVP 2017 gewonnenen Ergebnisse. Das AVP besteht aus über 90 Abfallvermeidungsmaßnahmen, welche fünf Handlungsfeldern bzw. deren Maßnahmenpaketen zugeordnet sind. Die Bewertung zum Stand der Umsetzung erfolgte nach den vier Beurteilungskategorien „umgesetzt“, „überwiegend umgesetzt“, „teilweise umgesetzt“ und „nicht umgesetzt“. In allen Handlungsfeldern wurden die festgelegten Maßnahmen im AVP 2017 überwiegend bis vollständig umgesetzt.

Nachfolgend sind die Erkenntnisse der Evaluierung zusammenfassend dargestellt.

Handlungsfeld	Maßnahmenpaket	Stand der Umsetzung
<b>Baurestmassen</b>	Abfallarmes Bauen und Nutzungsverlängerung von Gebäuden	
	Design und ReUse von Gebäudeteilen	
<b>Betriebe und andere Organisationen</b>	Design	
	Direkte Maßnahmen	
	Abfallvermeidung im Abfallwirtschaftskonzept	
<b>Haushalte</b>	Abfallvermeidung in Haushalten	
<b>Lebensmittelabfälle</b>	Lebensmittelproduktion, -verarbeitung und -handel	
	Soziale Einrichtungen	
	Außer-Haus-Konsum	
	Private Haushalte	
	Grundlagen	
<b>ReUse</b>	ReUse	

Erläuterung: ...nicht umgesetzt, ...teilweise umgesetzt, ...überwiegend umgesetzt, ...umgesetzt

Ersichtlich ist, dass in allen Handlungsfeldern die festgelegten Maßnahmen im AVP 2017 überwiegend bis vollständig umgesetzt wurden. Keines der einzelnen Maßnahmenpakete weist eine spezifische Inaktivität auf. Auf Ebene der einzelnen Maßnahmen (vgl. Tabelle 2 bis Tabelle 13 in den folgenden Kapiteln) bestehen unterschiedliche Niveaus der Umsetzung.

**Vermeidung von Baurestmassen**

Für das Handlungsfeld „Vermeidung von Baurestmassen“, welches aufgrund des großen Abfallaufkommens und Materialverbrauchs eine besondere Rolle spielt, werden an Universitäten, Fachhochschulen und Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) schon seit einigen Jahren zahlreiche Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft im Bauwesen angeboten. Weiters gibt es eine Vielzahl von Best-Practice-Beispielen zur Forcierung der Nutzungsverlängerung von Gebäuden, zum Einsatz nachhaltiger Baustoffe sowie zur Wieder- und Weiterverwendung von Bauteilen und -materialien.

**Abfallvermeidung in Betrieben**

Im Handlungsfeld „Abfallvermeidung in Betrieben“ sollen angeführte Maßnahmen in der gesamten Konzeptions-, Produktions- und Vertriebsphase gefördert werden. Zum Thema abfallvermeidendes Design fanden in den letzten Jahren hauptsächlich auf EU-Ebene Aktivitäten statt, unter anderem bezüglich der Öko-design-Richtlinie, die für einige Produktgruppen Designstandards, eine Verlängerung der technischen Lebensdauer und die Verfügbarkeit von Ersatzteilen fördern soll. Weiters wurde auch ein Verbot des Einsatzes von Mikroplastik in Kosmetikprodukten vorgesehen. Auf nationaler Ebene wurde ein Leitfaden zu Qualitätsstandards für zirkuläres Design entwickelt. Dabei wurden die einzelnen Maßnahmen in unterschiedlichem Ausmaß umgesetzt. Verschiedene (teilweise institutionalisierte) Förderprogramme, (Umwelt-)Managementsysteme, Green Events und die Nachhaltigkeitsagenda der Getränkeindustrie wurden weitergeführt und ein Verbot von Kunststoff-Einweg-Tragetaschen wurde umgesetzt. Die Bereitstellung von branchenbezogenen Musterkonzepten wurde teilweise umgesetzt und zahlreiche Schulungen zur Bewerbung des Abfallwirtschaftskonzept-(AWK-)Tools für Schulen abgehalten.

**Abfallvermeidung in Haushalten**

Haushalte haben einen wesentlichen Einfluss auf die Umweltauswirkungen des gesamten Lebenszyklus von Produkten sowie auf die Effizienz und Suffizienz der österreichischen Volkswirtschaft, daher gibt es ein eigenes Handlungsfeld „Abfallvermeidung in Haushalten“. Der Fokus der Maßnahmen für Haushalte wurde auf Informationsverbreitung und Bewusstseinsbildung gelegt. In diesem Rahmen wurden in der Vergangenheit zahlreiche Kampagnen initiiert, welche sich mit z. B. den Themen nachhaltiges Konsum- und Nutzungsverhalten, Reparaturmöglichkeiten, Mehrweg-Getränkeverpackungen, Verbot von Einweg-Tragetaschen, und Vermeidung unadressierter Postsendungen widmeten. Auch die Vernetzung und Weiterbildung diverser Stakeholder:innen wurde weitergeführt. Die einzige Maßnahme, bei der wenige Aktivitäten stattgefunden haben, ist die Reaktion bei Falschmeldungen zu Abfallvermeidung über sozialen Medien.

**Vermeidung von Lebensmittelabfällen**

Langfristiges Ziel des Handlungsfeldes „Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ ist die Verringerung des Aufkommens an vermeidbaren Lebensmittelabfällen in Österreich in allen Bereichen der Wertschöpfungskette, d. h. von der Produktion bis hin zum Konsum. Insbesondere sollen entsprechend der UN-

Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung die vermeidbaren Lebensmittelabfälle im Bereich der privaten Haushalte und des Handels bis 2030 auf die Hälfte reduziert werden. Für das Maßnahmenpaket „Lebensmittelproduktion, -verarbeitung und -handel“ wurde in den letzten Jahren ein nachhaltiges Management zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen in den Bereichen Landwirtschaft, Produktion und Handel forciert. Die Weiterführung der Kooperationspartnerschaft mit Unternehmen im Rahmen der Initiative „Lebensmittel sind kostbar!“, die Einrichtung der Plattform „United Against Waste“ oder die Aktivitäten im Rahmen der „Freiwilligen Vereinbarung 2017–2030 zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen“ haben wesentlich dazu beigetragen. Auch die Koordination von Angebot und Nachfrage bei der Lebensmittelweitergabe an „Soziale Einrichtungen“ wurde stark gefördert, u. a. durch die Einrichtung einer Plattform für die gemeinsame Planung der beteiligten (sozialen) Organisationen und durch die Unterstützung beim Ausbau der Lagerungs- und Kühlinfrastruktur bei den sozialen Einrichtungen. Beim „Außer-Haus-Konsum“ wurde in den letzten Jahren ein nachhaltiges Management der Lebensmittel in Großküchen und im Gastgewerbe unterstützt, vor allem durch die Einrichtung der branchenübergreifenden Plattform „United Against Waste“ und die zugehörigen Beratungsprogramme.

In „Privaten Haushalten“ wurde das Wissen über die ökologischen Auswirkungen des Lebensmittelverbrauchs und über den Wert der Lebensmittel bzw. über vermeidbare Lebensmittelabfälle durch die bundesweite Initiative „Lebensmittel sind kostbar!“ sowie ähnliche Maßnahmen auf Landes- oder regionaler Ebene und die mediale Berichterstattung gesteigert. Unterstützung zur Überwindung der Verhaltensbarrieren zur Erzielung eines bedarfsgerechten Lebensmittelkonsums wurde z. B. in Form von bundesweiten und regionale Kampagnen, eigenen Webportalen oder einer Integration der Thematik in die Aus- und Weiterbildung von Pädagog:innen zur Verfügung gestellt.

Die Maßnahmen hinsichtlich einer Vereinheitlichung der Erhebungsmethoden für die Abfalldaten und der Überprüfung und Weiterentwicklung der Kriterien für das Österreichische Umweltzeichen und die nachhaltige öffentliche Beschaffung wurden umgesetzt. Außerdem konnte die Datenlage über Lebensmittelabfälle, die in verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette (Produktion, Handel etc.) anfallen, stark verbessert werden.

**ReUse** Aus Sicht des Handlungsfeldes „ReUse“ ist in den letzten Jahren ein weiterer Ausbau bzw. die Verdichtung der ReUse-Netzwerke in den Bundesländern mit unterschiedlicher Ausbautiefe zu beobachten. Damit zusammenhängend wurde auch die ReUse-Sammlung von Elektroaltgeräten in den Gemeinden bzw. die Ausweitung auf andere noch gebrauchsfähige Güter weiter forciert. Mithilfe unterschiedlichster Werkzeuge wird die breite Bevölkerung über verschiedene Kanäle flächendeckend über Initiativen und Aktivitäten zum Thema ReUse informiert. ReUse-Plattformen zum Erfahrungs- und Informationsaustausch sind etabliert. Ebenso wurde die Verbreitung von Informationen über ReUse und „Best-Practice-Beispiele“ mittels Newsletter, Websites, Tagungen, Publikationen, regelmäßig gepflegter Online-Bibliotheken (z. B. Repathek), Workshops und Meetings für ReUse-Betriebe und Konsument:innen vorangetrieben.

**Evaluierung der  
Maßnahmen 2017**

Ob die erwarteten Wirkungen der Maßnahmen des Abfallvermeidungsprogrammes 2017 auch tatsächlich eintreffen, sollte mithilfe ausgewählter Indikatoren verfolgt werden. Die Indikatoren wurden unterteilt in

- Kernindikatoren (z. B. Aufkommen wichtiger Abfallströme), die jährlich bestimmt werden und
- Indikatoren des erweiterten Indikatorensatzes (Kennzahlen, die Aufschluss über den Stand der Umsetzung von Abfallvermeidungsmaßnahmen geben, z. B. Anzahl der ReUse-Betriebe).

Basierend auf den Auswertungen und Analysen der Indikatoren lassen sich folgende Auswirkungen auf die getroffenen Abfallvermeidungsmaßnahmen feststellen:

- Im Siedlungsabfallbereich ist für gewisse Fraktionen ein Rückgang erkennbar, wie z. B. eine leichte Reduzierung des Pro-Kopf-Aufkommens an Restmüll (gemischter Siedlungsabfall).
- Das Aufkommen der Abfälle aus Gewerbe und Industrie ist ebenfalls rückläufig und ist in 2020 wieder etwa auf dem Niveau von 2015.
- Das Pro-Kopf-Aufkommen der gefährlichen Abfälle ist ebenfalls rückläufig und ist in 2020 wieder etwa auf dem Niveau von 2015.

In einem eigenen Kapitel (siehe Kapitel 2.1.6) werden die Auswirkungen bestimmter Einwegprodukte aus Kunststoffen und diesbezügliche Maßnahmen behandelt. Gemäß Artikel 4 der Richtlinie über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt (2019/904/EU) wurde festgelegt, dass Maßnahmen für eine ehrgeizige und dauerhafte Verringerung des Verbrauchs von bestimmten Einwegkunststoffprodukten bis 2026 (quantitativ gemessen im Vergleich zu 2022) in jedem Mitgliedstaat umgesetzt werden müssen. Österreichweit finden zahlreiche Aktivitäten zur Eindämmung von Einwegkunststoffprodukten im Sinne des Artikel 4 der EU-Richtlinie 2019/904 statt. Diese Aktivitäten werden exemplarisch beschrieben.

Bei der Fortschreibung des AVPs sind folgende Fragen von zentraler Bedeutung:

- Wie ist der derzeitige Status der Abfallvermeidung – was konnte schon erreicht werden?
- Welchen aktuellen Herausforderungen steht die Abfallvermeidung gegenüber?
- Was sind die Ziele der Abfallvermeidung in Österreich?
- Was soll mit der Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms zukünftig geleistet werden?

Das AVP deckt grundsätzlich alle Abfallströme ab, wobei jedoch bestimmten Bereichen Vorrang eingeräumt wird. Die Priorisierung dafür erfolgte anhand folgender Kriterien:

- Materialströme, deren Umweltauswirkungen besonders groß sind (z. B. Baumaterialien, gefährliche Abfälle, Textilien, Lebensmittel, Kunststoffe),

- Bereiche mit dem höchsten Abfallvermeidungspotenzial / „low-hangig fruits“ (z. B. Lebensmittelabfälle, Wiederverwendung und Reparatur, Verpackungsabfälle),
- Ansätze für einen nachhaltigen Konsum, z. B. Verlängerung der Nutzungsdauer bzw. Abkehr von der Wegwerfkultur (z. B. ReUse, Verpackungen, Textilien).

Basierend auf der Evaluierung des AVP 2017, gesetzlichen Rahmenbedingungen, Stakeholder-Befragungen, Analysen der für die kommenden Jahre zu erwartenden Herausforderungen sowie Best-Practice-Beispielen wurden folgende Handlungsfelder (HF) für das AVP 2023 abgeleitet:

- Bau,
- Kunststoffe und Verpackungen,
- Lebensmittel,
- Textilien,
- ReUse und Reparatur,
- Haushalte (inklusive Vermüllung),
- Betriebe und Organisationen.

Für jedes Handlungsfeld wurden Hintergrund bzw. Problematik, Ziele und zu erwartende Wirkung und Indikatoren beschrieben und schließlich Maßnahmen abgeleitet und definiert.

Dabei wurden in Summe 93 Maßnahmen definiert (HF „Bau“ 9, HF „Kunststoffe und Verpackungen“ 14; HF „Lebensmittel“ 11, HF „Textilien“ 13, HF „ReUse und Reparatur“ 17, HF „Haushalte“ 13 und HF „Betriebe und Organisationen“ 16). Diese Maßnahmen beziehen sich auf nationale Handlungsoptionen und enthalten keine grenzüberschreitenden Vorhaben.

Der nachfolgende Bericht beschreibt den Weg von der Evaluierung des Abfallvermeidungsprogramms 2017 bis zur Formulierung des Abfallvermeidungsprogramms 2023. Im Annex A sind die im Zuge dieser Arbeit identifizierten Abfallvermeidungsmaßnahmen aus Österreich, im Annex B Abfallvermeidungsmaßnahmen aus anderen EU-Mitgliedstaaten beschrieben.

Das ausformulierte Abfallvermeidungsprogramm 2023 wurde als Teilband des Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2023 (Teil 3) unter [https://www.bmk.gv.at/themen/klima\\_umwelt/abfall/aws/bundes\\_awp.html](https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/abfall/aws/bundes_awp.html) veröffentlicht.

## SUMMARY

According to the Federal Act on Sustainable Waste Management (Waste Management Act 2002 – AWG 2002) §9a, the Federal Ministry for Climate Action, Environment, Energy, Mobility, Innovation and Technology (BMK) is obligated to draw up a Waste Prevention Program (AVP) at least every six years. The aim of this is to decouple economic growth from the environmental impacts connected with waste generation.

The last AVP was published as part of the Federal Waste Management Plan (BAWP) in 2017.

An essential part of the process for the development of the new AVP are the results of the evaluation and assessment of the AVP 2017. The AVP 2017 consists of over 90 waste prevention measures, which are assigned to five fields of action or their set of measures. The evaluation of the status of implementation was carried out according to the four assessment categories "implemented", "predominantly implemented", "partially implemented" and "not implemented". In all fields of action, the defined measures in the AVP 2017 were predominantly to fully implemented.

The findings of the evaluation are summarized below.

Field of actions	Set of measures	Status of implementation
<b>Construction waste</b>	Construction with low waste and extension of the lifespan of buildings	
	Design and reuse of building components	
<b>Businesses &amp; other organisations</b>	Design	
	Direct measures	
	Waste prevention within the waste management concept	
<b>Households</b>	Waste prevention in households	
<b>Food waste</b>	Food production, processing and retailing	
	Social services	
	Out-of-home consumption	
	Private households	
	Fundamentals	
<b>Reuse</b>	Reuse	

Explanation: ...not implemented, ... partially implemented, ... predominantly implemented, ... implemented

It is evident that in all fields of action, the defined measures in the AVP 2017 have been predominantly to fully implemented (as summarized above). None of the individual set of measures show any specific lack of activity. At the level of individual measures (cf. Tabelle 2 to Tabelle 13 in the following chapters), there are different levels of implementation.

***prevention of construction waste***

For the field of action "prevention of construction waste", which plays an eminent role due to the large amount of waste and material consumption, numerous trainings and further opportunities for education with a focus on sustainability and a circular construction industry have been offered at universities, technical colleges and secondary technical schools (HTL) for several years. Furthermore, there are a multitude of best-practice examples for the extension of the useful life of buildings, the use of sustainable building materials, and the re-use and recycling of building components and materials.

***waste prevention in businesses***

In the field of action "waste prevention in businesses", the measures listed are to be promoted throughout the entire conception, production and distribution phase. On the topic of waste prevention design, activities have taken place in recent years mainly at EU level, including the Ecodesign Directive, which is intended to promote design standards, the extension of the technical service life and the availability of spare parts for some product groups. Furthermore, a ban on the use of microplastics in cosmetic products is intended. At the national level, a guideline on quality standards for circular design was developed. The individual measures were implemented to varying degrees. Various (partly institutionalized) support programs, (environmental) management systems, green events, and the sustainability agenda of the beverage industry were continued and a ban on single-use plastic carrier bags was implemented. The provision of sector-specific model concepts was partially implemented and numerous training sessions were held to promote the AWK (waste management concept) tool for schools.

***waste prevention in households***

Households have a significant influence on the environmental impacts throughout the life cycle of products as well as on the efficiency and sufficient consumption of the Austrian economy, which is why there is a separate field of action "waste prevention in households". The focus of the measures for households was placed on disseminating information and raising awareness. In this context, numerous campaigns were initiated in the past, which were dedicated to topics such as sustainable consumption and user behavior, repair options, reusable beverage packaging, prohibition of disposable carrier bags, and avoidance of unaddressed mail. Further networking and training activities for various stakeholders were also carried on. The only measure where few activities have taken place is the response to false reports on waste prevention via social media.

***prevention of food waste***

The long-term goal of the field of action "Prevention of food waste" is to reduce the amount of avoidable food waste in Austria in all areas of the value chain, i. e. from production to consumption. In particular, in accordance with the UN 2030 Agenda for Sustainable Development, preventable food waste in the area of private households and retail is to be reduced by half by 2030. For the set of measures "food production, processing and retail", sustainable management in order to avoid food waste in the areas of agriculture, production and



retail has been promoted in recent years. The continuation of the cooperative partnership with companies within the framework of the „Lebensmittel sind kostbar!“ (engl.: Food is Precious!) initiative, the establishment of the "United Against Waste" platform or the activities within the framework of the "Voluntary Agreement 2017–2030 for the Avoidance of Food Waste at Food Companies" have contributed significantly to this. Furthermore, the coordination of supply and demand in the distribution of food to "social services" and welfare organizations was strongly promoted, e. g. through the establishment of a platform for the joint planning of the (social) organizations involved and through support in the expansion of the storage and refrigeration infrastructure at social organizations. In "Out-of-home consumption", sustainable management of food in commercial kitchens and the hospitality sector has been supported in recent years, especially through the establishment of the cross-sector platform "United Against Waste" and the associated advisory programs.

In "Private households", knowledge about the ecological impacts of food consumption and about the value of food or avoidable food waste was increased through the nationwide initiative "Lebensmittel sind kostbar!" as well as similar measures at state or regional level and media reporting. Support for overcoming behavioral barriers to achieve needs-based food consumption was provided, for example, in the form of nationwide and regional campaigns, dedicated web portals or integration of the topic into the training and further education of pedagogues.

The measures regarding the standardization of the collection methods for waste data and the review and further development of the criteria for the Austrian Eco-label and sustainable public procurement were implemented. In addition, the data situation on food waste that occurs at various stages of the value chain (production, retail, etc.) was greatly improved.

**reuse** With regard to the field of action "Reuse", a further expansion and consolidation of the Reuse networks in the federal states can be observed in recent years, with varying degrees of expansion. In connection with this, the collection of electrical and electronic waste for reuse in the municipalities and/or the expansion to other goods suitable for further use has been further promoted. With the help of various tools, the general public is informed about initiatives and activities on the topic of reuse via different channels. Reuse platforms for the exchange of experience and information have been established. The dissemination of information on reuse and "best practice examples" has also been promoted by means of newsletters, websites, conferences, publications, regularly maintained online libraries (e. g. Repathek), workshops and meetings for Reuse enterprises and consumers.

**evaluation of the 2017 measures** Whether the expected effects of the measures of the Waste Prevention Program 2017 actually occur should be monitored with the help of selected indicators. The indicators were divided into:

- core indicators (e. g. generation of important waste streams), which are determined annually, and

- indicators of the extended set of indicators (key figures that provide information on the status of the implementation of waste prevention measures, e. g. number of reuse operations).

Based on the evaluations and analyses of the indicators, the following implications for the waste prevention measures taken can be determined:

- in the municipal waste sector, a decrease can be seen for certain fractions, such as a slight reduction in the per capita volume of residual waste (mixed municipal waste);
- the volume of waste from commerce and industry is also declining and in 2020 was back at about the same level as in 2015;
- the per capita volume of hazardous waste is also declining and in 2020 was at about the same level as in 2015.

A separate chapter (see chapter 2.1.6) addresses the impacts of certain single-use plastic products and related measures. According to Article 4 of the Directive on the reduction of the impact of certain plastic products on the environment (2019/904/EU), it was stipulated that measures for an ambitious and permanent reduction of the consumption of certain single-use plastic products must be implemented in each member state by 2026 (measured quantitatively compared to 2022). Numerous activities are taking place throughout Austria to curb single-use plastic products as defined in Article 4 of the EU Directive 2019/904. These activities are described exemplarily.

When updating the AVP, the following questions are of key importance:

- What is the current status of waste prevention – what has already been achieved?
- What are the current challenges of waste prevention?
- What are the goals of waste prevention in Austria?
- What is to be achieved in the future with an update of the waste prevention program?

The AVP principally covers all waste streams, although priority is given to certain areas. Prioritization for this was based on the following criteria:

- material flows with particularly high environmental impacts (e.g. construction materials, hazardous waste, textiles, food, plastics);
- areas with the highest waste prevention potential / "low-hanging fruits" (e.g. food waste, reuse and repair, packaging waste);
- approaches for sustainable consumption, e.g. extending service life or shifting away from a discard culture (e.g. reuse, packaging, textiles).

Based on the evaluation of the AVP 2017, the legal framework conditions, stakeholder surveys, analysis of the challenges to be expected in the coming years and best practice examples, the following fields of action (HF) were derived for the AVP 2023:

- Construction;
- Plastics and Packaging;

- Food;
- Textiles;
- Reuse and Repair;
- Households (incl. littering);
- Businesses and organizations.

For each field of action, the background or problem, objectives and expected impact and indicators were described and finally measures were derived and defined.

Overall, 93 measures were defined (HF "Construction" 9, HF "Plastics and Packaging" 14; HF "Food" 11, HF "Textiles" 13, HF "ReUse and Repair" 17, HF "Households" 13 and HF "Businesses and Organizations" 16). These measures refer to national courses of action and do not contain any cross-border projects.

The following report describes the path from the evaluation of the Waste Prevention Program 2017 to the drafting of the Waste Prevention Program 2023. Annex A describes the waste prevention measures from Austria that were identified in the course of this work, while Annex B describes waste prevention measures from other EU Member States.

The finalized Waste Prevention Program 2023 will be published as part of the Federal Waste Management Plan 2023 (Part 3) under [https://www.bmk.gv.at/themen/klima\\_umwelt/abfall/aws/bundes\\_awp.html](https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/abfall/aws/bundes_awp.html).

## **Impressum**

Medieninhaber und Herausgeber: Umweltbundesamt GmbH  
Spittelauer Lände 5, 1090 Wien/Österreich

*Diese Publikation erscheint ausschließlich in elektronischer Form auf <https://www.umweltbundesamt.at/>.*

© Umweltbundesamt GmbH, Wien, 2023  
Alle Rechte vorbehalten